



Bevor in der Turnhalle Fussball gespielt wird, hilft Coach Fatlum Bakolli einem Primarschüler bei seinen Mathe-Hausaufgaben. Bild: Manuela Matt

Schüler büffeln und spielen Fussball am freien Nachmittag

ADLISWIL. Das Projekt «Ufzgi und Tschutte» bietet Primarschülern die Möglichkeit, an ihrem freien Mittwochnachmittag Sport und Pflicht zu verbinden. Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen lautet die Regel.

JARA HELMI

Am Mittwochnachmittag sind die Zimmer der Schule gewöhnlich leer. Im Adliswiler Schulhaus Hofern sieht das anders aus: Auf der Treppe versammelt sich eine Gruppe Primarschüler. Sie tragen einen Sportsack, einige stehen in Sporthosen da. Neben Turnschuhen haben sie auch ihr Schulzeug dabei. Sie nehmen teil am Projekt «Ufzgi und Tschutte» der Street Soccer Academy, einem Förderverein für Bildung und Sport. Dieses bietet den Primarschülern die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in einem betreuten Umfeld zu erledigen und sich danach beim Fussballspielen auszutoben.

Die Betreuung übernimmt aber nicht der Lehrer, sondern Oberstufenschüler. Der Förderverein arbeitet mit der offenen Jugendarbeit Peppermind von Adliswil zusammen. Diese wiederum arbeitet mit der Oberstufenschule Hofern zusam-

men, welche ihnen einen Raum für die «Ufzgi» und die Turnhalle fürs «Tschutte» zur Verfügung stellt. Die fünf Oberstufenschüler können sich durch das Projekt ihr Sackgeld aufbessern und lernen, Verantwortung für Kinder zu übernehmen.

«Ich hasse Mathi»

Im Mittagstisch räumen die Coaches geübt die Tischdecken und das Gedeck weg, damit die 14 Kinder genug Platz für die «Ufzgi» haben.

«Ich hasse Mathi», sagt der eine von fünf Schülern, die an einem Tisch ihre Mathe-Aufgaben machen. «Wir haben ja mehr Hausaufgaben als ihr», sagt der eine Viertklässler zu Moritz Bossard, der die sechste Klasse besucht. Dieser lässt sich nicht auf das Messspiel ein, sondern hilft dem Fünftklässler bei seinen Aufgaben. «Ich bin schon das dritte Mal hier», sagt Moritz Bossard, «und werde

auch in nächster Zeit wiederkommen», ergänzt er, ohne dass man danach fragt.

Wer keine Hausaufgaben hat, der muss etwas zum Lesen mitnehmen, so lautet die Regel. Deshalb lesen der neunjährige Lance Engeler und sein Freund in einem «Lucky Luke»-Heft. «Ich habe die Aufgaben schon in der Schule gemacht», sagt er. Aber wegen des Fussballspiels sei er trotzdem hier. Der Junge, der neben Lance sitzt, schreibt in sein Schulheft «Der Mörder». Er ist dabei, einen Krimi zu schreiben. Obwohl seine Freunde neben ihm miteinander plaudern und kichern, ist er voll und ganz in seine Geschichte vertieft.

Selbständiges «Tschutte»

Auf dem einen Tisch stehen Äpfel und Eistee bereit, welche die Kinder eifrig verzehren. Es scheint, als sei, genau wie die Hausaufgaben, der sonst unspektakuläre Apfel besser als jener zuhause. Für das Verpflegen ist die 14-jährige Victoria Grausgraber zuständig. Sie ist eine der Coaches. Die Arbeit mache ihr Spass, aber: «Es gibt Kinder, die sind kaum zu stoppen», sagt sie. Und wenn man später die zwei Jungs am Boden raufen sieht,

dann weiss man, wovon sie spricht. Langsam werden die Primarschüler zappelig, denn bald ist es Zeit, den Ball rollen zu lassen.

Aus den Boxen dröhnt Musik, und im gleich schnellen Takt schiessen die Knaben auf das Tor, das Lance hütet, der vorhin noch im «Lucky Luke»-Heft gelesen hat. Nach dem Aufwärmen teilen die fussballbegeisterten Kinder sich in zwei Gruppen ein. «Weiss gegen Blau», sagt Coach Fatlum Bakolli. Mit diesen Worten ist das Spiel eröffnet. Er habe während des Spiels meistens nicht viel zu tun, sagt Bakolli, der am Spielrand steht und das Spiel beobachtet. «Sie kennen die Regeln und machen alles selbständig», ergänzt Tamara Nussbaum, Praktikantin bei Peppermind. Michael Zerfowski, Jugendarbeiter bei Peppermind und Geschäftsführer bei der Street Soccer Academy, sieht das Projekt als eines, bei dem Synergien gut genutzt werden.

Die Jungs rennen in ihren Ronaldo- und FCZ-Spieler-Trikots von einem Tor zum andern. Wie ihre grossen Vorbilder helfen sie sich, wenn einer umgefallen ist, wieder aufzustehen. Eine Geste des Fair Play.

Wädenswilerin an der Trendschau

WÄDENSWIL. Claudia Flade aus Wädenswil hat die Jury mit ihren Hochzeitsalben und Gästebüchern überzeugt: Sie darf mit ihrer Buchmanufaktur als eines von wenigen Unternehmen an der Trendschau 2014/15 der Paperworld ausstellen. Die Paperworld in Frankfurt ist die internationale Leitmesse für Papier, Bürobedarf und Schreibwaren. Sie beginnt morgen Samstag und dauert bis Dienstag, 28. Januar. An der Trendmesse, die in einer speziellen Umgebung präsentiert wird, erläutern Design-Fachexperten die Stilrichtungen der kommenden Saison.

Claudia Flades Buchmanufaktur ist auf dem Gelände des Klosters in Kappel am Albis beheimatet. Dort fertigt sie unter anderem unter der Marke Mocal in alter Tradition Hochzeitsalben und Gästebücher an, die sie nun in Frankfurt zeigen darf. Jedes Exemplar ist ein Unikat und benötigt mehr als 30 verschiedene Arbeitsschritte. Dafür verwendet die Wädenswilerin vorwiegend biologische Materialien, für die Buchdeckel beispielsweise Hölzer aus heimischen Wäldern. (e)

VERANSTALTUNGEN

Musikalisches Kabarett

RICHTERSWIL. Das Kulturforum Richterswil/Samstagern präsentiert am Samstag, 1. Februar, ein musikalisches Kabarett mit Henry Camus. Dieser ist vielen Zuschauern bekannt aus dem Fernsehen oder durch seine Tour mit dem Circus Knie durch die Romandie. In seinem neuen Programm ist der Amerikaner auf der Suche nach der Originalquelle der Schweizer «Hudeligugeli»-Musik. Dabei gerät er in eine turbulente Geschichte, in der sich Musikstile kreuzen, Volksbräuche überschlagen, Monster bekämpft werden und die Lachmuskeln der Zuschauer im Dauereinsatz sind. (e)

Samstag, 1. Februar, 20 Uhr, Theatersaal Hotel Drei Könige, Chüngengass 2, Richterswil. Vorverkauf im Optikergeschäft Blickwinkel, Poststrasse 13, Richterswil, oder unter E-Mail: vanegmond@blickwinkel-richti.ch.

Gestickte Bilder und Skizzen

HIRZEL. Brigitte Eggenberger stickt seit bald 30 Jahren Zürcher Trachtenmieder. Als Ausgleich zu den vorgegebenen Mustern besucht sie bei Barbara Wälchli Kurse in freier Ausdrucksstickerei und Gestaltung. Die gestickten Skizzen sind Bilder, die in einem Tag entstehen – an den anderen Werken stickt sie zum Teil über mehrere Jahre. Ihre Bilder sind vom 25. Januar bis 21. März in der Cafeteria Spyrigarten zu besichtigen. (e)

Ausstellung vom 25. Januar bis 21. März in der Cafeteria Spyrigarten, Bergstrasse 1, Hirzel.

Horgen, im Januar 2014

HERZLICHEN DANK

Für die liebevolle und grosse Anteilnahme, die ich beim Hinschied von meinem geliebten Ehemann

Peter Fuchs

14. September 1958 – 27. Dezember 2013

entgegennehmen durfte, danke ich von ganzem Herzen.

Besonderen Dank an Herrn Dieter Sollberger für die liebevollen und tröstenden Worte an der Trauerfeier. Und dem Organisten Philipp Mestrinel für die feierliche Umrahmung. Speziellen Dank an das Haus Tabea und das ganze Team, für die liebevolle Pflege. Sowie Herrn Dr. Fritz für die fürsorgliche Betreuung.

Besonders danken möchte ich allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für das letzte Geleit und die vielen Karten mit den mitfühlenden Worten und für den schönen Grabschmuck. Sowie für die Zuwendungen und Spenden an das Haus Tabea.

In Dankbarkeit und Verbundenheit
Ursi Fuchs-Fässler und Familien

AMTLICHE TODESANZEIGEN

Wädenswil

Wahrenberger, Willy, von Wäldi TG, wohnhaft gewesen in Wädenswil ZH, Eintrachtstrasse 16, geboren am 26. November 1925. Gestorben am 18. Januar 2014.

Du siehst den Garten nicht mehr grünen, in dem Du einst froh geschaffst. Du siehst die Blumen nicht mehr blühen, weil Dir der Tod nahm die Kraft. Was Du aus Liebe uns gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein. Was wir an Dir verloren haben, das wissen wir nur ganz allein.

